



Keine nachwuchssorgen haben die Mitglieder der Fas-nachtsclique Wiler Schrättli, die in diesem Jahr ein kleines närrisches „Jubiläum“ feiern. Foto: Lucien F. Weiss

125 Fastnachtsumzüge in 22 Jahren

Wiler Schrätteli feierten närrisches „Jubiläum“ / Gründungsmitglieder geehrt

Weil am Rhein (lfw). In dem vollbesetzten katholischen Gemeindehaus begrüßten am Samstagabend die Vorsitzenden Frank Schaller und Matthias Rosshart die Mitglieder, Helfer und Freunde der Wiler Schrätteli. Die Fas-nachtsclique feiert ihr 22. bestehen, hat 21 Erwachsene und 25 Kinder als aktive und rund 50 Personen als passive Mitglieder. Das jüngste Mitglied ist sechs Monate alt.

Seit 1986 hat die Clique an jedem Umzug in Weil am Rhein und an sieben oder acht auswärtigen Umzügen pro Saison teilgenommen. Um zu den insgesamt 125 Umzügen zu gelangen, legten die Mitglieder eine Strecke von 12 775 Kilometer zurück

und verbrauchten 3 630 Kilo Bonbons sowie 7 660 Kilo Konfetti.

Nicht nur an Fasnacht ist die Clique aktiv. Es werden Freizeitgestaltungen wie Hüttenwochenende und Ausflüge organisiert. Viel Wert legt man auf die Jugendarbeit bei der es auch immer wieder diverse Freizeitgestaltungen gibt.

Durch das Jubiläumsprogramm führte Dirk Uecker. Zunächst stellte sich der Narrensome, die Schrätteli-Kids, mit Reim und Lied vor. Ralf Domschat beschrieb mit trockenem Humor sein Erleben als Strohvitwer. Jeden Tag endeten seine Kochversuche mit einem „Leberwurstbrot“.

Unter dem Motto „Claudi-

as Körperkultur“ trainierten männliche Putzfrauen bei heißer Musik, unter Anleitung von Claudia Domschat-Braun, bis zum umfallen. Als die Guggenmusik „Notehobler“ einmarschierte und fetzige Stücke vortrug, bebt der Saal.

Die noch aktiven Gründungsmitglieder Karin Hurst, Hansjörg Hurst und Andreas Kessler wurden geehrt und erhielten Geschenke, so wie auch die nicht mehr aktiven Vereinsgründer Edeltraut Hensler, Beate Strauss, Exit Kujat, Thomas Stürzel und Dietmar Hurst.

Anschließend beschrieb Matthias Rosshart die Gefühle eines Fußball-Torwarts auf der Ersatzbank. Die „Schrät-

eli-Wiiber“ zeigten einen flotten Geistertanz. Michaela Rosentreter zeigte als „Rosa Schlank“, wie kläglich Versuche zum jung bleiben scheitern können.

Die „Altwiler-Sängerbuebe“ übten gekonnt falsch für das bevorstehende Jubiläum der Mooswaldsiechä. Als dann zum Schluss die Noten-hobler nochmals auf vor der Bühne loslegten, schwappte die Stimmung regelrecht über.

Zwischen den Programmpunkten brachten die „Leimentäler“ das Publikum zum schunkeln und mitsingen. Die Küche und Bewirtung übernahmen die Mooswald-siechä. An der Bar warteten die Rätschgösch.